



evangelisch in Ottakring

Gemeindebrief Nr. 245

der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Wien-Ottakring



- 2 Infos Krankenhauseelsorge
- 3 Kontroverse
- 4 Glaubensgespräch
- 5 aus dem Gemeindeleben
- 6 Gedanken zum Monatspruch
- 7 Wir laden ein

© www.adpic.de

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. (Daniel 9,18)

1/2020

Liebe Leserin, lieber Leser!
Genießen Sie auch die Vorboten des Frühlings?

Nach dem langen Winter - zwar nicht eisig kalt, aber geprägt von der hartnäckigen Grippewelle und der Angst vor dem Coronavirus - freut man sich doch schon so richtig auf das Grünen, Blühen, Neu-Werden der Natur.

Nach der Ballsaison ist vor dem Frühlingsball:
Am 9. Mai heißt es im Parkhotel Schönbrunn wieder „Alles Walzer!“ Eine schöne Gelegenheit für alle Tanzbegeisterten, einen vergnüglichen Abend in stilvollem Ambiente zu verbringen.

Auch vergnüglich, aber lockerer wird es auf unser Sommerfest zugehen. Schon jetzt herzliche Einladung dazu!

Im Freundeskreis, im Wahlkampf, in allen Medien: Die Frage „Müssen wir alle aufnehmen?“ drängt sich überall auf und wird auch in der Kontroverse auf Seite 3 gestellt. Wir alle haben wohl unsere eigene Ansicht dazu. Nutzen Sie auch die Gelegenheit zur Diskussion darüber am 11. März.

Über seine Erfahrungen in der Krankenhausseelsorge mit ihren Problemfeldern, aber auch schönen Seiten schreibt PAK Jörg Kreil.

Dagmar Petrovitsch kennt (fast) jede/r. Was man aber vielleicht schon immer über sie wissen wollte, erfährt man im Glaubensgespräch auf Seite 4.

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten in der Karwoche und ganz besonders am Ostersonntag. Im Anschluss Kirchenkaffee und Ostergrillen.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Passionszeit und ein fröhliches Fest der Auferstehung!

Eva Balasch

Krankenhausseelsorge

„Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht.“
Schon während meines Vikariats habe ich angefangen, in das dortige Krankenhaus zu gehen und Menschen zu besuchen, um mit ihnen zu reden. Das war teilweise noch vor dem neuen Datenschutzbestimmungen und somit hatte ich immer eine Liste der evangelischen Patienten und konnte sie gezielt besuchen. Nun bin ich in meinem Pfarramtskandidatenjahr, gehe in das AKH und bemerke, dass sich einiges verändert hat.

Durch die neue Datenschutzverordnung bekommen die evangelischen Seelsorgeteams der Wiener Krankenhäuser und Pflegewohnhäuser seit Sommer 2019 keine Informationen mehr darüber, ob und wo evangelische Patienten und Bewohner leben und behandelt werden. Das erswert die Arbeit der Seelsorge und führt dazu, dass viele Patienten und Bewohner nicht begleitet werden können. Glücklicherweise gibt es aber auch eine positive Entwicklung.

Es kann sein, dass ich hier noch einen etwas naiven Blick auf die Dinge habe, aber zumindest bei mir konnte ich eine positive Entwicklung feststellen: Ich bin viel stärker dazu eingeladen, mit den Menschen zu sprechen und ins Gespräch zu kommen, die ich andernfalls (ungewollt) übergehe, nämlich genau die Menschen, die in den verschiedenen Stationen arbeiten.

Ich spreche nun öfter mit den Stationsschwestern und -pflegern und Ärzten. Sie kennen das religiöse Bekenntnis der Patienten selten. Ihnen fällt aber sehr wohl auf, wenn ein Patient niedergeschlagen, einsam oder schlicht und ergreifend rebedürftig wirkt.

Dabei entsteht eine ganz neue Verbindung auch zum Krankenhaus selbst. Das religiöse Bekenntnis tritt in den Hintergrund und der jeweilige Mensch, mit seinen Sorgen, Ängsten, Nöten, Wünschen und Bedürfnissen tritt wieder so ins Zentrum, wie es sein sollte.

Die Arbeit verlagert sich von einer evangelischen Seelsorge hin zu einer „spiritual Care“ – eine Kooperation der verschiedenen Konfessionen und Religionen, die im AKH Seelsorge anbieten. Natürlich besuche ich evangelische Patienten so oft ich erfahre, dass sie (wieder) da sind – trotzdem finde ich diese Entwicklung zu einer konfessionsungebundenen und interreligiösen Seelsorge großartig.

Neben all den Erfahrungen, die ich auf diese Weise machen darf, wird damit, meiner Meinung nach, außerdem ein schönes Zeichen gesetzt: Unsere Kirche geht auf die Menschen zu.

Zum Abschluss habe ich noch eine Bitte an Sie: Damit wir helfen können, brauchen wir auch Ihre Hilfe! Sollten Sie oder Ihre Angehörigen in ein Wiener Krankenhaus eingeliefert werden: Melden Sie sich bitte!

Die jeweiligen Kontakte zu den Ansprechpersonen finden Sie unter: www.evangel-wien.at/khs oder bitten Sie die jeweiligen Stationsmitarbeiter, die örtlichen Seelsorger zu benachrichtigen. Vielen Dank!

Euer PAK Jörg Kreil

pro

Müssen wir alle aufnehmen?

contra

Es ist klar, dass die Fragestellung dieser Kontroverse nicht diejenigen betrifft, die unter bestimmten Bedingungen sowieso das Recht haben zu kommen, in Österreich zu arbeiten und in diesem Land zu leben – wie z.B. mich mit meinem ungarischen Migrationshintergrund. Vielmehr sind Menschen gemeint, die aus uns fremden Ländern und Kulturen kommen, die unter den Namen Flüchtlinge, Migranten oder Einwanderer geläufig sind.

Mit den meisten von Ihnen bin ich durch Begegnungen in unserer Pfarrgemeinde in Berührung gekommen. Sie sind diejenigen, die als Christinnen und Christen auch dann meine Glaubensgeschwister sind und bleiben, wenn ihre Verfahren vor den österreichischen Gerichten noch nicht abgeschlossen sind.

Ich bin der Überzeugung, dass sie uns als christliche Gemeinschaft bereichern und uns sehr fehlen würden, wenn wir sie nicht endgültig aufnehmen könnten – abgesehen davon, dass die Zugehörigkeit zu einer christlichen Gemeinschaft in vielen Ländern an sich schon als anerkannter Fluchtgrund gilt.

Das heißt für mich und für uns als Kirche, dass es selbstverständlich sein soll, diese Menschen ehrlich und entschieden zu unterstützen, denn sie teilen ja nicht nur unsere religiöse Überzeugung, sondern versuchen gerade durch die Möglichkeiten, die ihnen eine Religionsgemeinschaft bietet, sich in die Gesellschaft zu integrieren.

Die Ablehnung eines Bleibeanspruchs und die daraus folgende Abschiebung ist mit einer großen Verantwortung verbunden, deren man sich bewusst sein sollte. Für die Lösung dieser Frage gibt es zahlreiche Konzeptionen, die auf der politischen Ebene ständig diskutiert werden. Wir als Christinnen und Christen haben sicherlich keine besseren Argumente in diesem Kontext. Es ist daher viel wichtiger, dass wir unseren eigenen Beitrag zur Diskussion beisteuern.

Wir müssen auf den Menschen schauen, der eine Zukunft vor Augen hat, die ihm besser erscheint, als die Vergangenheit seines Lebens. Daher gilt es von inneren und äußeren Voraussetzungen her zu prüfen, wie realistisch es ist, diese Zukunftsvision bei uns zu verwirklichen...

Pfarrer Szilárd Wagner

Liebe Leser*innen,

Falls sie Interesse haben sich mit dieser Thematik weiter auseinander zu setzen, dann kommen sie doch am Mittwoch 11.03.2020 um 18:30 in den Gemeindesaal zu: „was noch zu besprechen wäre“.

Zwei Dinge vorweg: Natürlich haben wir die Verpflichtung diejenigen Flüchtlinge, die bei uns ankommen, ordentlich zu versorgen und ihnen eine neue Heimat zu geben, sie in unsere Gesellschaft zu integrieren und ihnen Möglichkeit zur Partizipation zu geben. Und: Wir nehmen nicht alle Flüchtlinge dieser Welt auf, wie uns viele Medien weismachen wollen. Am Höhepunkt der Migrationskrise nahm Europa gerade einmal 1,3 Mio. Menschen auf, das sind nicht einmal 2,5% der 54 Mio. Flüchtlinge 2015. In Europa leben aber 6,5% der Weltbevölkerung und ein Viertel der Weltwirtschaftsleistung wird hier erbracht.

Von einer Überstrapazierung der europäischen Hilfsbereitschaft kann also keine Rede sein. Nur zum Vergleich: Der Libanon hat bei 6,2 Mio. Einwohnern über eine Million Flüchtlinge aufgenommen.

Trotzdem ist die Frage erlaubt: Sollen alle bzw. möglichst viele Flüchtlinge nach Europa? Ich meine nein und zwar aus mehreren Gründen. Erstens verlässt niemand freiwillig seine Heimat. Jeder möchte in seiner Heimat leben. Zweitens sind die Fluchtrouten extrem gefährlich und die Lebensbedingungen auf ihnen - vor allem für Frauen und Kinder - in jeder Hinsicht menschenunwürdig. Drittens kommt es in den Zielländern häufig zu Integrationsproblemen und zu kulturellen Spannungen. Aber was ist zu tun? Die Flüchtlingszahlen steigen, vor allem Afrika gilt als „verlorener“ Kontinent. Die Welthungerhilfe rechnet für das Jahr 2050 weltweit mit 150 Millionen Flüchtlingen aufgrund des Klimawandels.

Wir müssen die Fluchtursachen (vor allem Kriege oder lebensbedrohliche Notlagen) bekämpfen, damit die Menschen nicht fliehen müssen, sondern lebenswerte Bedingungen in ihren Heimatländern vorfinden. Und hier negieren wir zumeist völlig unseren eigenen Beitrag zur Flüchtlingskrise. 80% der hungernden Kinder leben in Ländern, die einen Nahrungsüberschuss produzieren, dieser aber für unsere Viehwirtschaft exportiert wird. Europa zählt zu den größten Waffenexporteuren, insbesondere auch in Krisenregionen. Unsere Unternehmen greifen nach den Ressourcen in den sog. Entwicklungsländern („Land Grabbing“). Und die Freihandelsabkommen, die die EU gerade mit afrikanischen Staaten abschließt, ruinieren deren lokale Wirtschaft. Solange wir unseren Wohlstand auf Kosten der armen Länder mehren, solange werden Menschen im Mittelmeer ertrinken.

Lukas Mitterauer

mit Dagmar Petrovitsch

Welche Situationen verbindest Du mit Gott?

Wenn ich in Irland bei den Bächen das Moos sehe oder ein ergreifendes Musikstück höre, habe ich ein intensives unbeschreibliches Gefühl der Nähe von einer ungeheuren Kraft, die auch bei mir eine positive Energie von Mut und Lebensfreude aufbaut. Diese Kraft ist für mich Gott. Aus dieser Kraft kann ich schöpfen und Tage lang davon zehren. Mit dieser Kraft kann ich dann auch anstrengende und problematische Situationen bewältigen. Es ist ein ungeheures Glücksgefühl gepaart von Freude. In schlechten Situationen rufe ich Gott eigentlich nicht an, sondern schöpfe eben aus diesem göttlichen Kraftspeicher. Ich möchte das Positive in Gott sehen. Natürlich kenne ich auch die Bibelstellen, wo es um göttliche Rache geht; die klammere ich aber meistens aus, weil mir vor allem der gute, verzeihende und liebende Gott wichtig ist.

Was bedeutet für Dich Jesus?

Jesus sehe ich vor allem als Vorbild. Da Gott kein Wesen und so schwer vorstellbar ist, sehe ich Jesus als praktisches, lebendes Beispiel, wie man mit Situationen im Leben umgehen kann. Dabei ist Jesus oft sperrig – manchmal kann ich mehr und manchmal weniger damit anfangen. Besonders beeindruckt mich der Zugang von Jesus zu den Kindern und die Aussage „Werdet wie die Kinder“. Damit meint er nicht, dass man einfach und unreif glauben soll, sondern dass man vorurteilsfrei an den Glauben herangeht; wie es eben Kinder tun.

Worin siehst Du die zentrale Botschaft von Jesus?

„Nehmt es ernst, was in der Bibel steht und lebt danach. Ich versuche das auch und möchte euch Beispiel sein.“ Das Kernstück ist hier sicherlich die Bergpredigt, sowohl die Inhalte als auch sein charismatisches Auftreten, um diese wichtigen Inhalte zu transportieren.

Was bedeutet für Dich Gemeinde?

Gemeinde hat für mich eine herausragende Bedeutung, weil man sich hier mit anderen austauschen kann. Man begegnet Meinungen und Gedankengängen, auf die man sonst nie gekommen wäre. Für mich ist es auch sehr wichtig, Menschen zu treffen, die von ihrem Glauben so überzeugt sind. Das bewundere ich sehr, weil ich selbst eher ein vorsichtiger Mensch bin. Neben diesem geistigen Austausch bedeutet Gemeinschaft für mich auch Geborgenheit. Zum Beispiel im Chor. Allein klingt die Stimme oft nicht so gut, aber im Chor wird man zum Teil eines klingenden Ganzen.

Hingegen die Gemeinschaft beim Abendmahl im Gottesdienst zu feiern, ist für mich schwierig, da es für



mich eine Voraussetzung wäre, dass man zuerst mit allen Menschen Frieden geschlossen hat, dass man im Konfliktfall den anderen um Verzeihung gebeten hat, bevor man zum Abendmahl geht. Diese - meine eigene Voraussetzung - erfülle ich oft selbst nicht.

Auch ist für mich das Abendmahl zu einer Symbolhandlung geworden, dessen dahinterliegender Sinn zunehmend verdeckt ist. Andererseits ist Kochen und Essen sehr wichtig für mich. Das Kirchenkaffe und das gemeinsame Mittagessen in der Gemeinde haben für mich eine sehr große Bedeutung, da ich hier christliche Gemeinschaft erfahren kann. Das Zusammensein, dass jedeR etwas beiträgt und sich jeder nehmen kann, ohne dafür bezahlen zu müssen, ist für mich gelebtes Christentum.

Das heißt Du legst dem Fokus im Gottesdienst nicht auf das Abendmahl?

Ich spüre beim Abendmahl Druck und Zwang und das möchte ich nicht. Auch die Worte „Christi Leib für Dich gegeben“ sind für mich sehr problematische Worte. Beim Gottesdienst ist mir vor allem die Predigt und das gemeinsame Singen wichtig. Das ist für mich das Zentrum des Gottesdienstes. Biblische Geschichten möchte ich im Gottesdienst so erklärt und ausgelegt bekommen, dass ihre wahre Bedeutung verstehbar wird. Beispielsweise habe ich immer mit der Geschichte der Arche Noah gehadert, bis mir das eigentliche Motiv der Geschichte, nämlich das bedingungslose Gottvertrauen, nähergebracht wurde.

Im Gottesdienst sollte man auch mehr experimentieren und neue Dinge ausprobieren. So gefallen mir die selbstverfassten Glaubensbekenntnisse der KonfirmandInnen immer sehr gut. Wir sollten auch versuchen andere Menschen niederschwellig zu erreichen. Ich glaube ein Knackpunkt, wo es fehlt ist es den Übergang zu begleiten von kindlichen, magischen und rein bildhaften Glauben hin zu einer gereiften Glaubenspersönlichkeit.

Gibt es noch andere Aspekte in der evangelischen Kirche, wo Du Verbesserungspotential siehst?

Die Rolle der Frau in der Kirche ist immer noch zu sehr in dieser dienenden, unterstützenden und viel zu wenig in einer tragenden Rolle verhaftet. Es hat sich zwar einiges bewegt; die Veränderungen der letzten Jahrzehnte müssen aber noch gefestigt werden. Es geht mir nicht darum, dass Menschen mit zwei X-Chromosomen bevorzugt werden, sondern darum, dass das Weibliche die evangelische Kirche noch viel mehr bereichern könnte; dieses Potential wird noch viel zu wenig gesehen. Meine Erwartungshaltung an die evangelische Kirche wäre auch, dass Menschen, die wichtigen Positionen bekleiden, auch versuchen, die Botschaft Jesus zu leben. Hier sehe ich noch Luft nach oben.

Dagmar Petrovitsch ist in der Diakonie beschäftigt und in der Markuskirche Gemeindevertreterin. Das Gespräch führte Lukas Mitterauer

Prüfungsgottesdienst PAK Jörg Kreil - 08.03.2020

Jeder Gottesdienst in unserer schönen Gemeinde ist ein besonderes Fest. Am 8. März darf ich jedoch nicht nur zu meinem Prüfungsgottesdienst einladen, sondern auch zu dem anschließenden Predigt- und Gottesdienstnachgespräch mit OKR Prof. Mag. Karl Schiefermair.

Außerdem freue ich mich darauf, an dieser Stelle auch unseren Chor ankündigen zu dürfen, der mir bei diesem Gottesdienst musikalisch zur Seite stehen wird.

Ich freue mich auf Ihr Kommen und das gemeinsame Feiern!

Jörg Kreil Herzliche Einladung dazu!

Glaubenswoche in der katholischen Kirche Alt-Ottakring

Das größte Fest der Christenheit steht wieder bevor. Die verschiedenen christlichen Konfessionen haben alle ihre Besonderheiten, wie sie das Osterfest vorbereiten und feiern.

Auch wir laden in der Karwoche zu verschiedenen Gottesdiensten am Gründonnerstag, am Karfreitag und am Ostersonntag ein.

Der gut gelungene ökumenische Gottesdienst im Jänner, den wir mit unseren römisch-katholischen Glaubensgeschwistern des 16. Bezirks in der Markuskirche gefeiert haben, hat bestätigt, dass es uns allen guttut, ein Zeugnis unseres gemeinsamen Glaubens abzulegen.



Es ist uns als evangelische Pfarrgemeinde ein Anliegen, unsere ökumenischen Beziehungen aufrecht zu erhalten und möglichst zu erweitern.

Unser katholischer Nachbarpfarrer, Dechant Thomas Natek hat uns nun zur traditionellen **Glaubenswoche der Pfarre Alt-Ottakring** eingeladen. Sie findet ab dem 30. März, Montag bis Freitag jeden Abend um 19 Uhr statt.

Nach der Messe gibt es jedes Mal ein Impulsreferat, das uns in das Geheimnis der Passionszeit und des Osterfestes einführt. **Das Impulsreferat hält am Mittwoch, dem 1. April unser Pfarrer, Szilárd Wagner.**



Wanne raus - Dusche rein!

Und schon wird aus einem "in die Jahre gekommenen" Bad ...

... eine helle, freundliche Wellness-Oase mit extrabreitem, niedrigem Einstieg in die großzügige Dusche mit komfortablem Sitzplatz, einer guten, im eleganten Spiegelschrank integrierten Beleuchtung und Möbeln, die mit Ihrem warmen Holzton einen starken Akzent setzen und ganz viel Stauraum bieten!

Bad Wien by Riedel - Konzept, Planung und Durchführung zum Fixpreis!



IHR KLEINBADSPEZIALIST

RIEDEL

Peter Riedel Ges.m.b.H.

Zentrale: 1020, Ennsgr. 7-11, Außenstelle West: 1160, Hasnerstr. 157
Tel. 01/728 05 58, www.bad-wien.at, www.kleinbad.at

„Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“ (Daniel 9,18)

Fast nie kommt die persönliche Gottesbeziehung eines Menschen so intensiv in den Blick, wie in der Passionszeit.

Der Wochenspruch für die Woche nach dem Sonntag Septuagesimä – d.h. siebenzig Tage vor dem Osterfest – aus dem Buch des Propheten Daniel bietet eine hervorragende Gelegenheit, einen Blick auf unseren eigenen Glaubensweg zu werfen.

Die Lebensereignisse von Jesus Christus, an die wir in diesen Wochen erinnern, helfen uns sogar dabei, die wichtigsten Glaubensfragen zu stellen.

Der prophetische Satz von Daniel galt nicht nur in seiner Zeit, sondern hat seine Gültigkeit auch in unsere Zeit hinein, denn er enthält drei Schlüsselbegriffe des Glaubens: Gebet, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Alle drei mit dem Glauben, d.h. mit dem Vertrauen an Gott zu verbinden, kann uns schon viel bringen.

Ich freue mich immer, wenn ich die gottesdienstlichen Gebete tatsächlich mitbeten kann, wobei ich ganz genau weiß, dass es schlicht und einfach unmöglich ist, die Anliegen jedes einzelnen Menschen zu treffen.

Eine der großen Erkenntnisse der Reformation bestand darin, dass das Gebet nie aufhören muss und von dem einzelnen Christenmenschen immer fortgesetzt werden kann. Wie schön wäre es und wieviel mehr würden wir erreichen, wenn wir diese Chance öfters nutzen würden?!

Die Passionszeit muss nie traurig sein. Auch dann nicht, wenn manche Ereignisse, die wir sehen oder die uns gar persönlich betreffen, alles andere als gerecht zu sein scheinen. Die Gerechtigkeit und das Gefühl, gerecht gehandelt zu haben, ist nämlich ein Geschenk Gottes an uns, das wir dankbar empfangen dürfen.

Das zeigt schon, dass wir immer reich beschenkte Kinder unseres Gottes sind und auch bleiben. Auf dem Weg zum Osterfest sind wir eingeladen, diese Gaben miteinander zu teilen und Gott für sie in der Gemeinschaft Dank zu sagen.

Pfarrer Szilárd Wagner

März	01.03.2020 10:00	Gottesdienst (Pfarrerin Christine Hubka und PAK Jörg Kreil)
	03.03.2020 15:00	Geburtstagsjause 65+ für die Februarjubilare
	03.03.2020 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
	07.03.2020 14:30	Konfi 7 mit Kirchenschlaf
	08.03.2020 10:00	Prüfungsgottesdienst Amtsprüfung PAK Kreil mit Kirchenkaffee und Predigtgespräch weitere Infos auf Seite 6
	09.03.2020 15:00	Pensionistenklub
	11.03.2020 18:30	„was noch zu besprechen wäre“ - Diskussionsrunde zum Kontroverse Artikel des Gemeindebriefes mit dem Thema: „Müssen wir alle aufnehmen?“, siehe Seite 3
	13.03.2020 18:00	Bibelstunde - Altes Testament (1. Chronik - Pfarrer Szilárd Wagner)
	14.03.2020 14:30	Frauentreffen Ausflug - Infos unter: frauentreffen@markuskirche.at
	14.03.2020 19:00	Chorkonzert
	15.03.2020 10:00	Gottesdienst (Pfarrerin Christine Hubka) und Nachkirchenkaffee
	15.03.2020 18:30	U3 Abendgottesdienst in der Glaubenskirche Braunhubergasse 20, 1110 Wien
	17.03.2020 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
	21.03.2020	Wiener Konfitag
	21.03.2020 16:00	Frauentreffen: Nourozfest - Infos unter: frauentreffen@markuskirche.at
	22.03.2020 10:00	Gottesdienst Y (Lektorin Petra Gmoser und PAK Jörg Kreil) und Kindergottesdienst
	22.03.2020 11:00	Offenes Volksliedsingen mit Birgit Glawischnig an der Gitarre
	23.03.2020 15:00	Pensionistenklub
	26.03.2020 19:00	Besinnen und Begegnen (Was bereue ich ... in meinem Leben noch nicht getan zu haben.)
27.03.2020 18:00	Bibelstunde - Neues Testament (Epheser - Pfarrerin Christine Hubka)	
29.03.2020 10:00	Gottesdienst (Pfarrer Szilárd Wagner)	
29.03.2020 11:30	Gemeindevertretungssitzung	
April	01.04.2020 19:00	Impuls Vortrag von Pfr. Szilárd Wagner in der Katholischen Kirche Alt Ottakring
	04.04.2020 14:30	Frauentreffen Ausflug - Infos unter: frauentreffen@markuskirche.at
	05.04.2020 10:00	Gottesdienst (PAK Jörg Kreil)
	05.04.2020 15:00	Kindergeburtstagsfeier (3-7 Jahre) im Gemeindesaal
	06.04.2020 15:00	Pensionistenklub
	07.04.2020 15:00	Geburtstagsjause 65+ für die Märzjubilare
	07.04.2020 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
	09.04.2020 19:00	Tischabendmahl am Gründonnerstag (Pfarrer Szilárd Wagner)
	10.04.2020 10:00	Karfreitagsgottesdienst (Pfarrer Szilárd Wagner)
	10.04.2020 19:00	Karfreitagsgottesdienst (Pfarrer Szilárd Wagner)
	12.04.2020 10:00	Familiengottesdienst zu Ostersonntag Y (Pfarrer Szilárd Wagner), im Anschluss Kirchenkaffee und Ostergrillen
	16.04.2020 19:00	Besinnen und Begegnen (In Jesus Schuhen - Nachfolge)
	18.04.2020 14:30	Konfi 8
	19.04.2020 10:00	Gottesdienst (Pfarrerin Christine Hubka)
	19.04.2020 18:30	U3 Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche Lindengasse 44A, 1070 Wien
	20.04.2020 15:00	Pensionistenklub
	21.04.2020 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
	22.04.2020 19:00	Klassenabend Peter Thunhart Diözesankonservatorium
	24.04.2020 18:00	Bibelstunde - Neues Testament (Philipper - Pfarrer Szilárd Wagner)
24.04.2020 19:00	Liederabend Beatrix Ruppert Klaus	
26.04.2020 10:00	Gottesdienst Y (Lektor Bernd Gratzner) und Kindergottesdienst	
30.04. - 03.05.	Konfi Freizeit	



EVANGELISCHER FRÜHLINGSBALL
Samstag, 9. Mai 2020
 Parkhotel Schönbrunn
 Hietzinger Hauptstr. 10-14 · 1130 Wien
 Festliche Eröffnung 20:00 Uhr
 Tanzschule WATZEK

Musik Hokus Pokus · Disco
 Taxitänzer für Tanzbegeisterte
 Mitternachtseinlage und Quadrille

Besonderheit Tanz-Stil zum Hineinschnuppern inklusive:
 In der Band-Pause gibt es einen Tanz-Workshop. Lassen Sie sich überraschen!

Eintritt € 44 | € 22 für SchülerInnen, StudentInnen, Präsenz- und Zivildienstler
 Eintrittskarten und Tischreservierung:
 Dagmar Kloiber-Böhme · fruehlingsball@evang.at · T 059 1517 70018

Veranstalter Evangelische Superintendentur A.B. Wien · www.evang-wien.at/ball-2020

Coverbild - Julia Strauss

druck

Terminkalender

Mai	03.05.2020 10:00	Gottesdienst (Pfarrerin Christine Hubka)
	04.05.2020 15:00	Pensionistenklub
	05.05.2020 15:00	Geburtstagsjause 65+ für die Apriljubilare
	05.05.2020 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
	08.05.2020 18:00	Bibelstunde - Altes Testament (2. Chronik - Pfarrer Szilárd Wagner)
	08.05.2020	20 Minuten am Ottak-Ring
	09.05.2020 10:00	Konfi Gottesdienst Probe
	10.05.2020 10:00	Gottesdienst der Konfirmanden Y und Kindergottesdienst und Nachkirchenkaffee
	16.05.2020 14:30	Konfirmation Probe
	17.05.2020 10:00	Gottesdienst (PAK Jörg Kreil)
	17.05.2020 18:30	U3 Abendgottesdienst in der Lutherischen Stadtkirche Dorotheergasse 18, 1010 Wien
	18.05.2020 15:00	Pensionistenklub
	19.05.2020 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
	21.05.2020 10:00	Konfirmation Y (Pfarrer Szilárd Wagner)
	22.05.2020 18:00	Bibelstunde - Neues Testament (Kolosser - Pfarrerin Christine Hubka)
	23.05.2020 14:30	Frauentreffen Ausflug - Infos unter: frauentreffen@markuskirche.at
	24.05.2020 10:00	Gottesdienst Y (Lektorin Petra Gmoser) und Kindergottesdienst
	29.05.2020 19:00	Besinnen und Begegnen (Sehet die Vögel unter dem Himmel an; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch.)
	31.05.2020 10:00	Familiengottesdienst am Pfingstsonntag (Pfarrer Szilárd Wagner)

Vorschau: Sommerfest

Feiern Sie mit uns das Sommerfest am 28. Juni! Um 10 Uhr gibt es einen Gottesdienst, dann ein gemeinsames Mittagessen und als Abschluss ein Kurzkonzert. Wir verabschieden dabei unseren Lektor Christian Graf und seine Familie. Herzliche Einladung dazu!

Persönliche Gespräche sind jederzeit nach einer Voranmeldung möglich!

Gottesdienst Y = Gottesdienst mit Abendmahl

regelmäßige Termine:

Chorprobe, montags 20.00 Uhr
Jugendclub, donnerstags 18.00 - 20.00 Uhr

S.A.M - Selbsthilfegruppe bei Alkoholmißbrauch
jeden Montag 18.30, bitte um Kontaktaufnahme mit
Martin Gröger: 0681/811 73 689, mailansam@samhelp.at,
Einzeltreffen nach Vereinbarung
Infos auf www.samhelp.at

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Ottakring

Thaliastrasse 156, 1160 Wien
Tel. + Fax Nr.: 01/486 52 97
Email: kanzlei@markuskirche.at
Website: www.markuskirche.at

Pfr. Szilárd Wagner, Tel.: 0677/62 90 62 70

Kanzlezeiten: Di. 8.30 bis 13.00 Uhr
Mi. 14.00 bis 19.00 Uhr
Fr. 8.30 bis 13.00 Uhr

Redaktionsschluss für die Juniausgabe ist der 18. April 2020

P.b.b. Erscheinungsort Wien
Österreichische Post AG / Sponsoring.Post
1170 Wien, 02Z033536 S

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber:
Evangelische Pfarrgemeinde A. B. Ottakring.
Redaktion: Szilárd Wagner, Klaus Petrovitsch, Lukas Mitterauer alle
1160 Wien, Thaliastr. 156, Tel.+Fax. 01/486 52 97,
Fotos: privat, adpic.de
E-Mail: kanzlei@markuskirche.at

Mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen jeweils die Meinung des Verfassers dar und geben nicht in jedem Fall den Standpunkt des Herausgebers wieder.